



Aktuelle Informationen der Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) / April 2004

## INHALT

Pushpa Ranjani: Pflanzenarbeiterin Green Farms, Sri Lanka	2
Porträt Green Farms – Tropiflora Fragen und Antworten	3
Neue Produkte	4



Für Pflanzenarbeiterinnen in Sri Lanka ist das Fair-Trade-Konzept eine wichtige Entwicklungsmöglichkeit. Sie lernen, ihre Meinung und ihre Bedürfnisse zu äussern und aktiv ihre Zukunft zu gestalten.

Foto: Daniela Rondelli Stromsted

## Max Havelaar-Pflanzen als faire Alternative

■ Pflanzen bringen Leben und Atmosphäre in unsere Wohn- und Arbeitsräume. Sie bereichern das gewohnte Umfeld. Selten macht sich jemand Gedanken darüber, woher die Zierpflanzen eigentlich stammen und unter welchen Bedingungen sie produziert werden. Es lohnt sich, etwas genauer hinzuschauen. Jährlich werden in der Schweiz Topfpflanzen im Gesamtwert von rund CHF 204 Mio. umgesetzt. Stecklinge und Halbfertigprodukte stammen weitgehend aus Ländern des Südens. Bisher werden sie über Zwischenhändler nach Europa exportiert. Der zunehmend intensive Wettbewerb hat die Erlöse für die Farmen ständig sinken lassen. Nun ermöglicht das Fair-Trade-Konzept, die Produkte als «Fertigpflanzen» mit einem angemessenen Ertrag für die Produzenten direkt der Konsumentenschaft in der Schweiz anzubieten.

Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) hat 2001 Fair-Trade-Schnittblumen erfolgreich auf dem Markt lanciert. Heute erreichen die Max Havelaar-Blumen bereits einen Marktanteil von 10 Prozent.

Motiviert durch diese erfreuliche Entwicklung, wurden die Fair-Trade-Schnittblumen-Standards für den Pflanzenbereich adaptiert. Vorerst drei Farmen in Sri Lanka produzieren die Ende März 2004 in der Schweiz lancierten Pflanzen. Die Plantagen haben in einem zweijährigen Entwicklungsprozess die Reife für die Fair-Trade-Zertifizierung erreicht. Dies ermöglicht eine langfristige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterschaft auf den Pflanzenfarmen. Nicht zuletzt profitiert auch die Umwelt von den strengen ökologischen Kriterien. Die Max Havelaar-Pflanzen bieten den Konsumentinnen und Konsumenten eine neue Möglichkeit, zu mehr Ausgleich zwischen Nord und Süd beizutragen.

*Daniela Rondelli Stromsted*

«Ich wünsche mir, dass wir etwas für die Gemeinschaft tun können. In unserem Dorf beispielsweise haben wir Mangel an Trinkwasser und keine staatliche Krankenstation.»



Pushpa Ranjani (39) arbeitet in der Verpackungsabteilung der Green Farms in Handessa, Sri Lanka. Sie gibt uns einen Einblick in ihre Arbeits- und Lebensverhältnisse.

## «Ich erhoffe mir ein leichteres Leben»

■ **«Max Havelaar express»:** Was für eine Ausbildung haben Sie und seit wann arbeiten Sie bei Green Farms?

**Pushpa Ranjani:** Ich ging 12 Jahre zur Schule und habe ein Abschlussdiplom. Nach meinem Schulabschluss habe ich mit der Arbeit bei Green Farms begonnen. Ich war damals 22 Jahre alt. Heute arbeite ich in der Verpackungsabteilung für Schnittgrün und bin Mitglied des Gewerkschaftskomitees.

**Wohnen Sie in der Nähe der Farm?**

Meine Familie, das heisst mein Mann, mein 15-jähriger Sohn, meine 6-jährige Tochter, und ich wohnen in einem Vorort des Städtchens Mahawewa in Koswaadiya. Mein Arbeitsweg zu Green Farms beträgt drei Kilometer. Ich fahre jeden Tag mit dem Fahrrad zur Arbeit.

**Wie sieht Ihre Wohnsituation aus?**

Wir leben in einem eigenen kleinen Häuschen. Dazu gehört ein kleiner Hof von ungefähr 40 m<sup>2</sup>. Dort wachsen zwei Papaya-Bäume und einige Bananenstauden. Unser Haus hat Stromanschluss und eine Wasserleitung, die bis vor das Haus führt. Den Wasseranschluss teilen wir mit unseren Nachbarn. Wir haben keine Toilette, sondern ein Plumpsklo hinter dem Haus.

**Arbeitet Ihr Mann auch bei Green Farms?**

Nein, mein Mann ist selbstständiger Maler. Er arbeitet im Akkord und hat nur ein unregelmässiges Einkommen. Manchmal etwas

mehr, manchmal weniger. Deshalb sind wir auf meinen regelmässigen Lohn angewiesen. Dennoch würde mein Gehalt alleine nicht genügen. Nur mit dem zusätzlichen Einkommen meines Mannes können wir einigermaßen leben.

**Was bringt die Max Havelaar-Zertifizierung Ihrer Familie?**

Sie gibt uns Hoffnung auf ein besseres Leben. Einige Veränderungen sind bereits sichtbar: Zum Beispiel die Schürzen für die Frauen und die zugesprochene Zeit für Gewerkschaftsversammlungen während der Arbeitszeit. Ich hoffe, dass sich dank Max Havelaar unsere Lebensbedingungen verbessern, dass unsere Kinder eine bessere Ausbildung geniessen und wir unsere Häuser ausbessern können. Aber ich wünsche mir auch, dass wir etwas für die Gemeinschaft tun können. In unserem Dorf beispielsweise haben wir Mangel an Trinkwasser und keine staatliche Krankenstation. Es gibt nur private Ärzte, die man bezahlen muss. Hier sind Verbesserungen notwendig und möglich.

**Als erstes Projekt soll die Einrichtung eines Gemeinschaftsladens mit der Fair-Trade-Prämie realisiert werden. Was halten Sie davon?**

Ich finde das Ladenprojekt eine sehr gute Idee. Wir haben so die Möglichkeit, unsere Alltagsprodukte zu günstigeren Preisen einzukaufen. Im Laden muss nicht bar bezahlt werden. Die Schulden werden mit dem Lohn verrechnet. Dies ist ein Projekt, das allen zu-

gute kommt. Niemand kommt ohne Waren des täglichen Bedarfs aus.

**Was für Vorschläge für weitere Prämiensprojekte haben Sie?**

Ein wichtiges Projekt wäre für mich eine Gesundheitsstation im Dorf. Aber auch Englisch- und Computerkurse für Erwachsene und Kinder wären sinnvolle Projekte. Wenn ich solche Weiterbildungsmöglichkeiten hätte, würde ich sie sicherlich nutzen. Gerne würde ich auch Nähen und Schneidern lernen.

**Wie sehen Sie Ihre Lebenssituation in fünf oder zehn Jahren? Haben Sie einen Traum?**

Ich erhoffe mir ein leichteres Leben. Zudem wünsche ich bessere Ausbildungs- und Sportmöglichkeiten für die Kinder. Gerne würde ich auch Englisch lernen.

**Frau Ranjani, haben Sie eine Botschaft an die Käuferinnen und Käufer Ihrer Pflanzen in der Schweiz?**

Wir sind arm und wenn Sie unsere Produkte kaufen, helfen Sie mit, unsere Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern. Die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten können uns unterstützen, auf eigenen Beinen zu stehen und frei zu sein. Ich will mit bestem Wissen und vollem Einsatz dazu beitragen, dass die Leute in der Schweiz unsere Pflanzen schätzen.

*Interview: Konrad Matter*

# Green Farms – Tropiflora, Sri Lanka

■ Die Produzentengruppe Green Farms Limited – Tropiflora besteht aus drei Farmen und wurde Ende der 70er-Jahre in Sri Lanka gegründet. Vor kurzem wurde sie Fair-Trade-zertifiziert. Die Farmen haben ihre Standorte im zentralen Hochland und in der Nordwestprovinz und produzieren Topfpflanzen und Schnittgrün. Sie bewirtschaften eine Fläche von gesamt rund 40 Hektaren und beschäftigen 358 Mitarbeiter. Davon sind 178 Frauen und 180 Männer.

Die Gruppe zeichnet sich dadurch aus, dass sie anstelle von Pestiziden Biokontrollorganismen und organischen Dünger einsetzt. Mit dem Ziel, Biostandard zu erreichen, ist für die ganze Gruppe auf Green Farms ein Kompetenzzentrum für Forschung und Entwicklung aufgebaut worden. Aus dem Pflanzenangebot von Green Farms – Tropiflora gelangen vorerst folgende Sorten mit dem Max Havelaar-Gütesiegel in die Schweiz: *Livistonia*, *Zamioculcas*, *Dracaena marginata*, *Dracaena sanderiana*, *Dracaena godseffiana* und *Codiaeum*.

Das Management sieht in der Max Havelaar-Zertifizierung eine willkommene Unterstützung für den Aufbau einer fortschrittlichen Unternehmenskultur. Die Fair-Trade-Standards bringen wertvolle Änderungen im Verhältnis zwischen Management und Arbeiterschaft. Fair-Trade-Prämien und die damit finanzierten Projekte lösen Prozesse in



Foto: Daniela Rondelli Stromsted

den Mitarbeitergremien aus und fördern das Verständnis für die eigene Situation. Zudem fördern sie die Eigeninitiative, um Verbesserungen herbeizuführen. Weitere Informationen unter [www.greenfarms-srilanka.org](http://www.greenfarms-srilanka.org).

*Christoph Leistner*

Vorerst stammen die Max Havelaar-Pflanzen von den drei Plantagen der Farmengruppe Green Farms – Tropiflora in Sri Lanka.

## Fragen und Antworten zu Max Havelaar-zertifizierten Pflanzen

### Weshalb nun auch Pflanzen mit dem Max Havelaar-Gütesiegel?

Durch den direkten Handel mit fertigen Pflanzen wird der Zwischenhandel mit Halbprodukten (Setzlingen) umgangen. Dies ermöglicht einen Mehrerlös für die Produzenten im Süden. Die Arbeiterschaft auf den Pflanzenfarmen wird besser integriert und übernimmt Verantwortung. Insbesondere für Frauen ist das Max Havelaar-Konzept eine wichtige Entwicklungsmöglichkeit. Im Joint Body (gemischtes Gremium von Arbeiterschaft und Management) lernen sie, ihre Meinungen und Bedürfnisse zu äussern und aktiv ihre Zukunft zu gestalten.

### Was verbessert sich dadurch für die Arbeiterinnen und Arbeiter?

Dank strengen Kriterien werden ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen nachhaltig verbessert. Die Arbeiterschaft entscheidet mit, welche Gemeinschaftsprojekte über die Fair-Trade-Prämie finanziert werden. Damit wird auch der Dialog zwischen Management und Arbeiterschaft gestärkt. Die Pflanzenfarmen müssen klare Bedingungen im Sozial- und Umweltbereich erfüllen.

### Konkurrenzieren die Max Havelaar-Pflanzen die europäischen Pflanzen?

Ein vergleichbares Pflanzenangebot aus dem Süden besteht auf dem Schweizer Markt be-

reits heute. Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) entwickelt keine neue Nachfrage, sondern setzt sich dafür ein, dass das bestehende Angebot unter besseren Bedingungen produziert und gehandelt wird. Viele so genannte «europäische» Pflanzen stammen ursprünglich aus südlichen Ländern und werden über die Drehscheibe Holland eingeführt.

# Neue Produkte

Die Max Havelaar-Produktepalette wächst stetig. So haben Konsumentinnen und Konsumenten immer mehr Möglichkeiten, über ihren Einkauf einen konkreten Beitrag zu mehr Gleichgewicht zwischen Nord und Süd zu leisten. Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) freut sich, folgende Neuheiten vorzustellen:

Produkt	Angebot	Herkunft	Verkaufsstelle
Reispyramide «Khao Sarn»	5 Reisbeutel à 200 g	Thailand	claro-, Welt- und Bioläden
Bio-Schwarztee	Packung mit 20 Beuteln	Tansania	Migros
Bananen	Gesamtumstellung auf Max Havelaar- Bananen	Costa Rica Ecuador Dom. Rep. Kolumbien Windward Islands	Coop
Pflanzen (6 Sorten): Livistonia, Zamioelcas Dracaena marginata Dracaena sanderiana Dracaena godseffiana Codiaeum	Topfpflanzen	Sri Lanka	Coop und Migros



## Max Havelaar in Kürze

Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) erteilt ein Gütesiegel für Produkte aus so genannten Entwicklungsländern, die gemäss sozialen und ökologischen Kriterien produziert und fair gehandelt werden. Das Max Havelaar-Gütesiegel gibt es zurzeit für folgende Produkte: Früchte, Kaffee, Fruchtsäfte, Honig, Schokolade, Kakao, Zucker, Tee, Schnittblumen, Reis und Pflanzen. Die Produkte sind im Detailhandel, in der Gastronomie und bei zahlreichen Kaffeeröstereien erhältlich.

Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) wurde 1992 von den sechs grossen Schweizer Hilfswerken Brot für alle, Caritas, Fastenopfer, HEKS, Helvetas und Swissaid gegründet. Weitere Infos: [www.maxhavelaar.ch](http://www.maxhavelaar.ch)

### Herausgeberin

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)  
Malzgasse 25, CH-4052 Basel  
Tel. ++41 61 271 75 00, Fax ++41 61 271 75 62  
[postmaster@maxhavelaar.ch](mailto:postmaster@maxhavelaar.ch)  
[www.maxhavelaar.ch](http://www.maxhavelaar.ch)

**Geschäftsleiterin:** Paola Ghillani  
Koordination: Chantal Guggenbühl

### Zentrale Dienste

Leiterin: Jacqueline Born  
Verantwortliche Trade Audit: Claudia Kraus  
Sekretariat: Antoinette Schori und Anneliese Peñate

### Produkt Management Food

Leiter: Max Leuzinger (Mitglied der Geschäftsleitung)  
Früchte: Constantin Kostyal, Martin Blaser  
Blumen und Pflanzen: Daniela Rondelli Stromsted  
Zertifizierung Blumen und Pflanzen: Markus Staub  
Kaffee, Kakao, Honig: Martin Senn  
Fruchtsäfte, Reis, Zucker, Tee: André Radlinsky

### Produkt Management Non-Food

Leiterin: Doris Gerber

### Marketing und Kommunikation

Leitung: Renate Schnyder, Caterina Meier-Pfister  
(Mitglied der Geschäftsleitung)  
Didier Deriaz, Christoph Leistner, Selina Ingold, Feryat Gecen

**Westschweiz:** Didier Deriaz, Tel. ++41 21 864 41 46  
**Tessin:** Caterina Meier-Pfister, Tel. ++41 61 271 75 00

### Impressum

Redaktion: Christoph Leistner  
Gestaltung: Ritz & Häfliger, Basel  
Druck: Print Media Works GmbH, Schopfheim